

Freigebigkeit

(Zusammenstellung von Zitaten und Fragen als Unterrichtsmaterial, L. Lhündrup, März 2003)

Grundfrage: Was unterscheidet die Freigebigkeit der Bodhisattvas von gewöhnlicher Freigebigkeit?

Einführung in die Paramitas

Gampopa schreibt im *Schmuck der Befreiung*, S. 158, zur Schulung im angewandten Erleuchtungsgeist dem *Schmuck der Mahayana-Sutren* folgend:

„Die Schulung in höherer Disziplin besteht aus dem Üben von Freigebigkeit, Disziplin und Geduld; die Schulung in höherem Bewusstsein entspricht dem Üben von meditativer Stabilität; die Schulung in höherer Weisheit ist das Üben dieser Weisheit und die Qualität der freudigen Ausdauer begleitet alle drei Schulungen.“

Warum ist Freigebigkeit so wichtig?

Gampopa im *Schmuck der Befreiung*, S. 159, zur Reihenfolge des Entstehens der befreienden Qualitäten:

„Haften wir durch Freigebigkeit nicht an materiellen Dingen, so führt das zu reiner Disziplin. Besitzen wir Disziplin, so entsteht Geduld. Haben wir Geduld, so können wir freudige Ausdauer entwickeln. Entwickeln wir freudige Ausdauer, so entsteht tiefe Meditation. Ruhen wir ausgeglichen in tiefer Meditation, so verstehen wir zutiefst die wahre Natur, so wie sie ist.“

Asanga im *Schmuck der Mahayana-Sutren*:

»Sie stehen in dieser Reihenfolge,
weil Nachfolgendes auf Vorangehendem aufbaut
und weil von Geringerem zu Höherem,
von Grundlegendem zu Subtilem fortgeschritten wird.«

Das Bedenken der Vorzüge von Freigebigkeit und der Nachteile, nicht freigebig zu sein

Asanga schreibt im *Schmuck der Mahayana-Sutren* (und dies gilt für alle Paramitas):

»Freigebigkeit überwindet alles Widrige,
schenkt das nichtbegriffliche ursprüngliche Gewahrsein,
erfüllt vollkommen alle Wünsche und
bringt alle Wesen auf drei Arten zur Reife.«

Gampopa zitiert im *Schmuck der Befreiung*, S. 122, in den 22 Beispielen für den Erleuchtungsgeist aus dem *Schmuck wahrer Erkenntnis*:

„Begleitet von der befreienden Qualität der Freigebigkeit, gleicht der Erleuchtungsgeist einem großen Schatz: Er beglückt alle Wesen.“

Gendün Rinpotsche sagt in den *Herzensunterweisungen*:

„Wenn eine reine, auf das Wohl anderer gerichtete Absicht in unserem Geist vorherrscht, werden all unsere Handlungen natürlicherweise von Freigebigkeit, Weisheit und dem Erleuchtungsgeist bestimmt sein.“

Gampopa im *Schmuck der Befreiung*, S. 161

„Freigebigkeit bewirkt die Ansammlung von positiver Kraft (Verdiensten).“

Gendün Rinpotsche in den *Herzensunterweisungen*, S.93:

„Indem wir mit Körper, Rede und Geist viele heilsame Handlungen ausführen, bauen wir positive Kraft auf. Dadurch werden zugleich die Spuren der auf diesen drei Ebenen ausgeführten nichtheilsamen Handlungen der Vergangenheit gereinigt. Besonders geeignet dafür sind alle Arten von Freigebigkeit: Wir können anderen unsere Freundlichkeit und Liebe schenken, ihnen in Schwierigkeiten beistehen, sie versorgen und ihnen Freude bereiten. Manchmal haben wir auch Gelegenheit, andere zur Dharmapraxis und zu positiven Handlungen zu inspirieren – und sei es nur, dass man jemandem rät, OM MANI PEME HUNG, das Mantra von *Tschenresi*, dem Buddha des Großen Mitgefühls, zu rezitieren.“

Was für Aspekte hat Freigebigkeit?

Gampopa im *Schmuck der Befreiung*, S. 161

„Jede befreiende Qualität lässt sich ihrerseits wieder in sechs Aspekten beschreiben, zum Beispiel: die Freigebigkeit der Freigebigkeit, die Disziplin der Freigebigkeit, die Geduld der Freigebigkeit, die freudige Ausdauer der Freigebigkeit, die meditative Stabilität der Freigebigkeit, die Weisheit der Freigebigkeit, – sechs mal sechs, also sechsenddreißig insgesamt.“

Warum mit Freigebigkeit beginnen?

Gampopa im *Schmuck der Befreiung*, S. 163 zitiert *Eintritt in den Mittleren Weg*:

»Der Mächtige lehrte als erstes die Freigebigkeit,
da er wusste, dass sich alle Wesen wünschen, wirklich glücklich zu sein,
und dass es keine Menschen gibt, die ohne Wohlstand glücklich sind,
und dass Wohlstand aus Freigebigkeit entsteht.«

Gampopa im *Schmuck der Befreiung*, S. 162 zitiert *Befreiende Weisheit, Zusammenfassung in Versen*:

»Geizige werden als hungrige Geister wiedergeboren.
Sollten sie als Menschen geboren werden, ist ihr Leben voller Armut.«

Was hindert mich, freigebig zu sein?

Patrul Rinpotsche in *Die Worte meines vollendeten Lehrers*, S.304:

„Wenn die Leute in den Besitz einiger Güter oder von etwas Geld gelangen, halten sie mit dem Griff eines Sterbenden daran fest und nutzen sie weder für diese noch für zukünftige Leben. Ganz gleich wie viel sie haben, immer denken sie, sie hätten nichts und jammern, als wären sie am verhungern. Ein solches Verhalten kann durch die der Ursache gleichende Wirkung hier und heute eine Erlebniswelt wie die der Hungergeister schaffen.“

Gampopa im *Schmuck der Befreiung*, S. 162, zitiert *Befreiende Weisheit, Zusammenfassung in Versen*:

»Wer nie freigebig ist, bleibt ohne Besitz
und ist unfähig, die Wesen um sich zu sammeln,
ganz zu schweigen vom Erlangen der Erleuchtung.«

Patrul Rinpotsche in *Die Worte meines vollendeten Lehrers*, S.304:

„Wenn ihr euch zum Sklaven eurer ichtsüchtigen Begehrlichkeit macht, kann es so weit kommen, dass ihr nie zufrieden seid, selbst wenn ihr allen Reichtum der Welt besitzt. Ihr wagt es dann nicht, das anzubrechen, was ihr habt, und sagt euch, dass ihr das, was ihr als Opfergaben darbringen oder den Armen geben wollt, erst später geben könnt und irgendwo anders hernehmen müsstet.“

Deshalb sagt Milaräpa (in P.R. S.304):

„Holt euch das Essen aus dem eigenen Mund und gebt es als Almosen.“

Was bewirkt Freigebigkeit?

Gampopa im *Schmuck der Befreiung*, S. 163, *Befreiende Weisheit, Zusammenfassung in Versen*:

»Die Freigebigkeit der Bodhisattvas
unterbindet eine Geburt als hungriger Geist,
sie verhindert Armut sowie emotionale Verblendung.
Wer sie praktiziert, der erlangt grenzenlosen Wohlstand.«

Gampopa im *Schmuck der Befreiung*, S. 163, *Befreiende Weisheit, Zusammenfassung in Versen*:

»Freigebigkeit führt in Leid gefangene Wesen zur völligen Reife.«

Gampopa im *Schmuck der Befreiung*, S. 163, *Korb der Bodhisattva-Lehrreden*:

»Für Freigebige ist Erleuchtung nicht schwer zu erlangen.«

Der Buddha im *vom Laienpraktizierenden Ugra erbetenen Sutra*:

»Was wir hergeben, ist unser,
was wir zu Hause behalten, ist nicht unser.

Was wir hergeben, hat Wert,
was wir zu Hause behalten, ist wertlos.
Was wir hergeben, brauchen wir nicht zu schützen,
was wir zu Hause behalten, müssen wir schützen.
Was wir hergeben, macht keine Sorgen,
was wir zu Hause behalten, macht Sorgen.
Was wir hergeben, führt auf direktem Weg zur Erleuchtung,
was wir zu Hause behalten, führt als nächstes zu schädlichen Handlungen.
Was wir hergeben, bringt großen Wohlstand,
was wir zu Hause behalten, bringt keinen Wohlstand.
Was wir hergeben, wird zu einem unerschöpflichen Schatz,
was wir zu Hause behalten, wird sich erschöpfen ...«

Was verstehen wir unter Freigebigkeit?

Gampopa zitiert im *Schmuck der Befreiung*, S. 164, zur **Essenz von Freigebigkeit**, *Stufen der Bodhisattvas*:

»Was ist die Essenz von Freigebigkeit?
Es ist eine nicht anhaftende, spontan entstehende Geisteshaltung,
die zu freigebigem Handeln, dem völligen Hergeben von Besitz, führt.«

Wie kann ich Freigebigkeit üben?

Gampopa im *Schmuck der Befreiung*, S. 164, zur **Einteilung der verschiedenen Arten von Freigebigkeit**

„Wir unterscheiden drei Formen der Freigebigkeit:

- die Gabe materieller Dinge,
- die Gabe der Furchtlosigkeit und
- die Gabe der edlen Lehre.“

Was wäre verkehrte Freigebigkeit?

Gampopa zitiert im *Schmuck der Befreiung*, S. 164f., zur **Gabe materieller Dinge** *Stufen der Bodhisattvas*:

»Ein Bodhisattva macht keine Gaben, damit andere getötet, gefesselt,
bestraft, ins Gefängnis geworfen oder vertrieben werden.
Ein Bodhisattva macht keine Gaben, um gerühmt und gelobt zu werden.
Ein Bodhisattva macht keine Gaben, um andere zu übertreffen.
Ein Bodhisattva schenkt nicht aus Angst vor Armut und Not.
Ein Bodhisattva macht keine Gaben, um Unterstützung von Indra, einem Weltenherrscher oder Ishvara
zu gewinnen.«

Gampopa in der *Kostbaren Girlande*, S.43: "Freigebigkeit mit Geschenken zu üben, die man sich durch Diebstahl, Raub und Betrug angeeignet hat, ist so nutzlos wie das Ausschütteln eines in Wasser gewaschenen Schaffelles." ¹

Gampopa im *Schmuck der Befreiung*, S. 165: „Bodhisattvas geben weder Gift, Feuer, Waffen, Fallen, Netze und andere Jagdgegenstände noch ähnliche Dinge, wenn sie dem Empfänger schaden könnten oder dieser anderen damit Schaden zufügen würde. Kurz, sie geben nichts, was schadet und Leid verursacht, selbst wenn sie darum gebeten werden. Sie verschenken nichts, was Gemeinschaftseigentum ist.“

Gampopa im *Schmuck der Befreiung*, S. 166: „Gib nicht freudlos, mit Ärger oder mit aufgewühltem Geist und sei beim Geben – auch niedriger gestellten Menschen gegenüber – nie verächtlich und respektlos. Gib auch Bettlern, ohne sie zu beschimpfen, zu bedrohen oder zu demütigen.“

Gendün Rinpotsche in den *Herzensunterweisungen*, S.82: „Ohne Mangel und Armut gäbe es keine Freigebigkeit, ohne Begierde und Anhaften keine Disziplin, und so weiter...“

Wie wird Freigebigkeit zu einer alle Bereiche durchdringenden Einstellung?

Gendün Rinpotsche in den *Herzensunterweisungen*, S.93-96: „Opfergaben darzubringen ist ein Mittel, unsere tief verwurzelte Tendenz zu reinigen, an der Schönheit von Dingen zu haften, an angenehmen Klängen und Gerüchen, an Gaumenfreuden, sowie an Besitz, unserem Körper und dergleichen. Aufgrund dieser Verhaftungen haben wir viele negative Handlungen ausgeführt und um die Neigung zu solchen Handlungen aufzulösen und unser Festhalten zu lockern, bringen wir Opfergaben dar.“

Durch das Geben wirken wir der Tendenz entgegen, stets zu unserem eigenen Vorteil zu handeln, denn die den Drei Juwelen dargebrachten symbolischen Opfergaben dienen nicht der Befriedigung dieses „Ichs“, das der Ausgangspunkt aller Probleme ist. Wir lösen uns von der Illusion des Ichs und von der Tendenz, Gutes stets für uns selbst haben zu wollen, und rufen uns durch die Gaben die Qualitäten der Erleuchtung in Erinnerung, wie sie von Buddha, Dharma und Sangha repräsentiert werden. Freigebigkeit ist eine Lebenseinstellung – genau wie Geiz.

Alle Handlungen werden von einer dieser beiden Einstellungen inspiriert. Wer viel Geiz in sich hat, will ständig mehr haben und wird entsprechende Handlungen ausführen. Zudem hat er ständig Angst, etwas zu verlieren. Wer im Sinne der Freigebigkeit lebt, ist im ständigen Fluss des Gebens. Dies wird zu einer Lebensweise, die alle Aspekte unserer Existenz einschließt, denn Opferungen sind ja nicht auf die traditionellen Opfergaben beschränkt. Wir können alles als Gabe betrachten und dem Opfern in unserem Geist sind keine Grenzen gesetzt. Wenn wir Freigebigkeit so zu unserem Leben machen, werden wir keinen Geiz mehr kennen. Wir geben rückhaltlos und erleben darin vollkommene Freiheit.

Materielle Gaben darzubringen drückt das Loslassen des Haftens an Sinnesfreuden aus. Doch sollten wir uns nicht auf materielle Gaben beschränken, wie eine Blume, eine Kerze oder etwas Räucherwerk, denn die positive Kraft, die aus äußeren Opfergaben entsteht, wird stets begrenzt bleiben. Wir sollten materielle Gaben in erster Linie als Unterstützung für die im Geist dargebrachten Opferungen betrachten, die keinerlei Beschränkungen in Anzahl, Qualität und Vielfalt unterliegen. So können wir zum Beispiel eine den Drei Juwelen dargebrachte Blume im Geist endlos vervielfältigen und das Universum mit Tausenden, Millionen und Billionen von Blumen anfüllen. Wir beschränken uns nicht auf die materielle Gabe, sondern bringen zusätzlich zu den tatsächlich vorhandenen Opferungen die unzähligen, im Geist erzeugten Opfergaben dar. Das Wichtigste dabei ist unsere geistige Haltung. Sie macht die Gabe grenzenlos und zu etwas Wunderbarem.

Wenn wir den Drei Juwelen eine Schale Wasser darbringen und dabei denken: „Ich mache eine Anstrengung und opfere etwas Wasser in einer schönen Schale“, so ist das Opfer sehr begrenzt, denn unser Geist beschränkt sich auf das unmittelbar Sichtbare. Wenn wir das Wasser aber mit dem Gedanken darbringen, dass es als Symbol für das Leben selbst steht, für das Wasser, das sich im gesamten Universum befindet und dem Leben aller Wesen nützt, so wird diese kleine Menge Wasser zum symbolischen Träger einer riesigen Opfergabe. Unsere Geisteshaltung hat die Gabe grenzenlos gemacht. Dieses Ausweiten der materiellen Gaben durch die Wünsche und Vorstellungen, die sie begleiten, nennt man „geistiges Opfer“.

Wir können im Geiste alles opfern, was es im Universum gibt: den Besitz, die Güter und Reichtümer aller Wesen. Wir opfern, ohne irgend etwas auszulassen und ohne zu denken, bestimmte Dinge könnten wir den Drei Juwelen nicht darbringen. Da es darum geht, das Ichanhaften zu reinigen, sollten wir absolut nichts zurückbehalten, sondern alles geben, woran wir haften. Zusätzlich können wir in unserem Geist alle Dinge darbringen, die keiner Person gehören und an denen alle gleichermaßen teilhaben, wie die Pflanzen, die Erde, das Meer, den Wind, die Berge, Sonne und Mond, die Planeten, den gesamten Kosmos. All diese Dinge opfern wir zusammen mit unserem eigenen Körper, unserer Rede und unserem Geist und widmen sie der Erleuchtung. Statt an unserer eigenen Befriedigung festzuhalten, stellen wir alles in den Dienst der Drei Juwelen und des Wohles aller Wesen. So öffnet Freigebigkeit unseren Geist.

Freigebigkeit wird grenzenlos, indem wir nicht nur den Opfergaben keine Grenzen setzen, sondern sie zudem mit der Absicht darbringen, damit unbeschränkt allen Wesen ohne Ausnahme zu nützen. Solche Freigebigkeit reinigt unzählige schädliche Handlungen der Vergangenheit und erzeugt die immense Ansammlung positiver Kraft, die wir auf dem Weg zur Erleuchtung benötigen. Begrenzte Gaben hingegen lassen nur geringe Verdienste entstehen, die den riesigen Berg negativer Handlungen, die wir seit anfangsloser Zeit begangen haben, in keiner Weise aufwiegen können.“

Gampopa in der *Kostbaren Girlande*, S.63: "Überflüssigen Besitz nicht als Geschenk weiterzugeben, sondern voller Geiz und Unredlichkeit Reichtümer zu horten, ist völlige Verwirrung."

Worauf muss ich beim Üben von Freigebigkeit achten?

Gampopa im *Schmuck der Befreiung*, S.167: „Gib mit wahren Mitgefühl zum Wohl der Wesen und für die Erleuchtung, freudig, respektvoll, eigenhändig, zur rechten Zeit und ohne anderen zu schaden.“

Freudig bedeutet, zu allen drei Zeiten froh darüber zu sein: sich vor dem Geben zu freuen, beim Geben selbst freudig-offen zu sein und auch nach dem Geben nichts zu bereuen. *Respektvoll* bedeutet, mit Respekt

vor dem anderen zu geben. *Eigenhändig* bedeutet, nicht andere damit zu beauftragen. *Zur rechten Zeit* bedeutet, dann zu geben, wenn man etwas geben kann.

Ohne anderen zu schaden bedeutet, zu geben, ohne Angehörigen oder anderen, für die wir Sorge tragen, zu schaden. Aber auch wenn Dinge uns allein gehören, sollten wir sie nicht verschenken, wenn Angehörige, die an ihrer Herstellung oder ihrem Erwerb beteiligt waren, enttäuscht Tränen vergießen würden. Man sollte auch keinen Besitz verschenken, der von anderen weggenommen, gestohlen oder erschwindelt wurde.“

Das *Abhidharma-Kompendium* fügt dem hinzu: »Gib immer wieder, gib unparteiisch und gib, um die Wünsche vollkommen zu erfüllen.«

Gib immer wieder bezieht sich auf die Eigenschaft des Spenders, wieder und wieder zu geben. *Gib unparteiisch* bezieht sich auf die Empfänger, von denen beim Schenken niemand bevorzugt werden sollte. *Gib, um die Wünsche vollkommen zu erfüllen*, bezieht sich darauf, dass die Gabe in Übereinstimmung mit den Wünschen des Empfängers gegeben wird.

Patrul Rinpotsche in *Die Worte meines vollendeten Lehrers*, S.303: „Wenn die Gabe mit einer vollkommen reinen Absicht gegeben wird, spielt die Menge keine Rolle.“

Patrul Rinpotsche in *Die Worte meines vollendeten Lehrers*, S.305: „Im allgemeinen hat der Buddha das Geben von materiellen Dingen und andere Übungen, die materiellen Besitz betreffen, hauptsächlich für Laien-Bodhisattvas gelehrt. Wenn ihr Mönche oder Nonnen seid, ist die Hauptsache, dass ihr eure Begehrlichkeit abschwächt, dass ihr lernt, zufrieden zu sein mit dem, was ihr habt, und dass ihr die dreifache Schulung des höheren Pfades in Bergeinsiedeleien und an einsamen Orten praktiziert und dabei freudig alle Härten erträgt.“

Gampopa in der *Kostbaren Girlande*, S.69:

"An nichts – was auch immer – festzuhalten übertrifft alles Herschenken materieller Dinge."

Gampopa im *Schmuck der Befreiung*, S. 167:

„Die **Gabe der Furchtlosigkeit** besteht darin, denen Schutz zu gewähren, die Furcht vor Räubern, wilden Tieren, Krankheiten, Überschwemmungen [Verfolgung, Königen] und dergleichen haben.“

Patrul Rinpotsche in *Die Worte meines vollendeten Lehrers*, S.308: „...jenen helfen, die in Schwierigkeiten sind, ... jenen Gesellschaft leisten, die ohne Freunde sind, ... Tiere schützen, indem man das Jagen oder Fischen verbietet, Tiere aufkauft, die auf dem Weg zum Schlachter sind, und sterbende Fische, Würmer, Fliegen und dergleichen zu retten. Denn nach Buddhas Lehre ist das Retten von Leben die segensreichste aller relativen guten Taten.“

Gampopa im *Schmuck der Befreiung*, S. 168

„Die **Gabe der Lehre** wird jenen geschenkt, die sie hören möchten und die Respekt für den Dharma und die Dharmalehrer haben.

Dabei achten die Lehrer darauf, den Dharma mit einer von Weltlichkeit freien Einstellung zu unterrichten, also ohne nach materiellem Vorteil, Ehre, Lob, Ansehen und dergleichen zu trachten.

Sie lehren aus tiefem Mitgefühl, um dem Leid ein Ende zu setzen.

Sie legen den Sinn der Sutren und anderer Unterweisungen frei von Fehlern und Verdrehungen dar und führen den Schüler so in die Grundlagen der Schulung ein, dass er sie wirklich erfasst.

Es ist besser, den Dharma nicht sofort zu erläutern, wenn man darum gebeten wird. Antworte zunächst: ›Ich habe mich noch nicht ausführlich genug damit befasst.‹ Sprich nicht sofort. Aber wenn du den Empfänger geprüft hast und für geeignet hältst, dann unterweise ihn sogar ohne dessen Bitte.“

Gampopa im *Schmuck der Befreiung*, S. 169

„Außerdem sollte der Ort für eine Unterweisung in der edlen Lehre sauber und angenehm sein und auch die Lehrer sollten auf Sauberkeit und angemessenes Benehmen achten.“

Patrul Rinpotsche zitiert Gesche Tönpa in *Die Worte meines vollendeten Lehrers*, S.306:

„Es hat keinen Wert, wenn ein Anfänger ohne Erfahrung und Verwirklichung versucht, anderen mit dem Dharma zu helfen. ... Wer aber eine der Bodhisattva-Ebenen erreicht hat, ist bereit für die Arbeit zum Wohl der anderen. Sein Segen ist wie die Macht eines wunscherfüllenden Gefäßes.“

Patrul Rinpotsche in *Die Worte meines vollendeten Lehrers*, S.308: „Wenn sich eure eigennützigen Wünsche erschöpft haben, wird die Zeit gekommen sein, euch gänzlich anderen zu widmen, ohne an euren eigenen Frieden, euer eigenes Glück zu denken und ohne jemals einen Augenblick lang in eurem Bemühen nachzulassen.“

Wie wird Freigebigkeit zu einer wirklich starken, reinen, das Haften auflösenden Handlung?

Gampopa im *Schmuck der Befreiung*, S. 170, zum **Verstärken der Freigebigkeit**:

„Freigebigkeit durch die Kraft ursprünglichen Gewährseins zu vermehren bedeutet, gewahr zu sein, dass die drei Aspekte einer Handlung völlig rein sind: Gebender, Gabe und Empfänger gleichen einer magischen Illusion (d.h. wir erkennen, dass sie keine konkrete Wirklichkeit besitzen).“

„Freigebigkeit mit der Kraft der Weisheit auszudehnen bedeutet, ihre positive Kraft zu mehren, indem wir beim Geben die Kraft der Weisheit zur Anwendung bringen: Wir beginnen mit dem Wunsch, dass durch diese Gabe sämtliche Wesen zur Buddhaschaft geführt werden mögen – während des Gebens haften wir nicht an der Gabe – und nach Abschluss der Handlung bleiben wir frei von Erwartungen hinsichtlich der Auswirkungen unserer Freigebigkeit. Dies bewirkt eine starke Ausweitung ihrer positiven Kraft.“

Befreiende Weisheit, Zusammenfassung in Versen:

»Gaben spenden, ohne sie für wirklich zu halten
und ohne etwas hinsichtlich ihrer Auswirkungen zu erwarten –
so praktizieren geschickte Spender umfassende Freigebigkeit
und dadurch werden selbst geringe Gaben unermesslich.«

Gampopa im *Schmuck der Befreiung*, S. 235, das von *Brahmavishesacinti* erbetene Sutra:

»Nichts zu beabsichtigen ist Freigebigkeit, ...«

Freigebigkeit durch die Kraft der Widmung grenzenlos werden zu lassen bedeutet, sie zum Wohl aller Wesen der unübertrefflichen Erleuchtung zu widmen, denn dadurch wird die Gabe grenzenlos. Durch die Widmung werden Gaben nicht nur vermehrt, sondern sie werden auch unerschöpflich.

Gampopa im *Schmuck der Befreiung*, S. 171, zum **Reinigen der Freigebigkeit**:

Wenn Freigebigkeit von Leerheit durchdrungen ist, führt sie nicht zur Wiedergeburt im Daseinskreislauf, und wenn sie zugleich von Mitgefühl durchdrungen ist, führt sie nicht in die niederen Fahrzeuge. Solche Freigebigkeit führt ausschließlich zum nirgends verweilenden Nirwana, denn sie ist wirklich rein.

Von der Leerheit durchdrungen zu sein bedeutet, freigebige Handlungen mit den »vier Siegeln der Leerheit« zu versehen: dem inneren Siegel, die Leerheit des Körpers, dem äußeren Siegel, die Leerheit des Besitzes, dem Siegel des Handelnden, die Leerheit des Geistes, und dem Siegel des Empfängers, die Leerheit der Erleuchtung.

Von Mitgefühl durchdrungen zu sein bedeutet, zu geben, weil uns das Leid einzelner oder aller Wesen unerträglich ist.

Die **Früchte der Freigebigkeit** wurden bereits zu Anfang unter den Vorteilen beschrieben.

* * *

ⁱ Ein in Wasser gewaschenes Schaffell wird laut *Gendün Rinpotsche* völlig steif und unbrauchbar und gibt den darin verklebten Dreck nicht mehr her. Ebenso lässt sich das Karma, welches durch nichtheilsame Handlungen wie Diebstahl angesammelt wurde, keinesfalls durch Spenden abschütteln.